



Universität für Bodenkultur Wien  
Department für Wirtschafts- und  
Sozialwissenschaften

# Hofnachfolge und Einstellung zu Aufgaben multifunktionaler Landwirtschaft bei Südtiroler Bergbauern – Analyse von Befragungsergebnissen

Stefan Vogel  
Oswin Maurer  
Hans Karl Wytrzens  
Manuela Larcher

Diskussionspapier  
DP-25-2007  
Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung

Juli 2007

# Hofnachfolge und Einstellung zu Aufgaben multifunktionaler Landwirtschaft bei Südtiroler Bergbauern – Analyse von Befragungsergebnissen

Stefan Vogel<sup>1</sup>, Oswin Maurer<sup>2</sup>, Hans Karl Wytrzens<sup>1</sup>, Manuela Larcher<sup>1</sup>

Juli 2007

## Zusammenfassung

Im Jahr 2005 wurden in Südtirol 343 Bergbäuerinnen und Bergbauern zur Bedeutung von Aufgaben im Rahmen einer multifunktionalen Landwirtschaft befragt. 168 dieser 343 Befragten waren im Befragungsjahr 50 Jahre und älter. In diesem Beitrag wird analysiert, ob sich die erhobenen Einstellungen dieser 168 Bäuerinnen und Bauern unterscheiden, je nachdem, ob eine Hofnachfolge wahrscheinlich ist oder ob mit keiner Nachfolge gerechnet werden kann. Als Ergebnis kann tatsächlich ein Nachfolgereffekt festgestellt werden. Dies bedeutet, dass einige Aufgaben durch BetriebsleiterInnen mit Hofnachfolge im Vergleich als wichtiger eingeschätzt werden und damit eine größere Bereitschaft zur Bereitstellung der Leistung in Zukunft besteht.

**Schlüsselwörter:** Berglandwirtschaft, Hofnachfolge, multifunktionale Landwirtschaft, Südtirol

---

<sup>1</sup> Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien, Feistmantelstraße 4, A-1180 WIEN.

<sup>2</sup> Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Freien Universität Bozen / Libera Università di Bolzano, Sernesisstrasse 1 - Via Sernesi, 1, I-39100 Bozen-Bolzano

## 1. Einleitung und Problem

Die verschiedenen Reaktionsmuster von landwirtschaftlichen Haushalten auf Änderungen in den Rahmenbedingungen der Landwirtschaft sind eng mit dem Familienlebenszyklus verbunden. Im Zentrum des Familienlebenszyklus steht die Frage, ob ein Hofnachfolger oder eine Hofnachfolgerin verfügbar ist. Bei Analysen des Zusammenhanges zwischen betrieblichen Entscheidungen und Familienlebenszyklus ist ein Zugang wichtig, in dem die Hofnachfolge nicht lediglich als Übergabe des Eigentums zu einem bestimmten Stichtag betrachtet wird, sondern als ein länger dauernder Prozess aufgefasst wird. Dieser Prozess besteht sowohl aus der Ruhestandsplanung der aktuellen Betriebsleitung, aus Bildungsentscheidungen und Bildungsprozessen, aus Änderungen im Wertesystem der Familienmitglieder sowie aus dem Hineinwachsen des Nachfolgers oder der Nachfolgerin in betriebliche Aktivitäten und Entscheidungen (ERRINGTON, 1998; GASSON und ERRINGTON, 1993; GLAUBEN et al, 2004; VOGEL, 2007). Als Folge dieser Prozesse unterscheiden sich die Strategien der Familien mit Hofnachfolge häufig durch zwei Effekte einer vorhandenen Nachfolge von Betrieben, in denen definitiv keine Nachfolge gegeben ist: (i) Der Nachfolger-Effekt ist dann gegeben, wenn noch während der Betriebsleitung durch die Elterngeneration eine bereits festgelegte Hofnachfolgerin oder ein bereits festgelegter Hofnachfolger ihre oder seine Vorstellungen einbringen kann und so entsprechende Änderungen in Einstellungen, Handlungsbereitschaften oder im Verhalten am Betrieb erfolgen und (ii) ein Nachfolgeeffekt liegt vor, wenn sich entsprechende Änderungen in Einstellungen, Haushaltsstrategien und betrieblichem Verhalten nach der Hofübergabe ergeben (POTTER und LOBLEY, 1996; VOGEL et al, 2004).

In diesem Beitrag wird ein Nachfolgereffekt für die Einstellungen von BetriebsleiterInnen in der Südtiroler Berglandwirtschaft zu über die Produktion von Lebensmitteln hinausgehenden Aufgaben im Rahmen einer multifunktionalen Landwirtschaft untersucht. Ein solcher Effekt bestünde dann, wenn etwa Betriebsleiter oder Betriebsleiterinnen mit festgelegter Hofnachfolge im Vergleich zu solchen ohne Nachfolge verschiedene Funktionen einer multifunktionalen Landwirtschaft als wichtiger erachten oder eine größere Bereitschaft aufweisen, sich an der Bereitstellung der Funktionen zu beteiligen. Als empirische Grundlage für diesen Beitrag dient eine Teilstichprobe von 168 Befragten mit einem Alter von 50 Jahren und älter (im Befragungsjahr 2005, d. h. Geburtsjahr bis 1955) aus einer persönlichen Befragung von insgesamt 343 BetriebsleiterInnen im Berggebiet Südtirols, die im Jahr 2005 zum Thema „multifunktionale Landwirtschaft im Berggebiet Südtirols“ durchgeführt wurde. Eine Quotenstichprobe, welche die geografische Lage der Betriebe im Südtiroler Berggebiet

sowie die Betriebsgröße als Schichtungskriterien umfasste, diente der Auswahl der durch InterviewerInnen persönlich aufzusuchenden Betriebe (MAURER et al, 2006).<sup>3</sup> Im einzelnen werden folgende Auswertungen auf der Basis dieses Datensatzes durchgeführt und deren Ergebnisse präsentiert.

1. In einer Beschreibung der Situation der Hofnachfolge im Südtiroler Berggebiet wird zunächst die Verteilung der Betriebe mit BetriebsleiterInnen im Alter von 50 Jahren und älter auf solche mit bereits festgelegter Nachfolge, solche mit Nachfolge in Aussicht und auf solche ohne Hofnachfolge präsentiert.

2. Die verschiedenen Aussagen der befragten Bergbauern und Bergbäuerinnen (BetriebsleiterInnen) zur Wichtigkeit von Nicht-Produktions-Aufgaben im Rahmen einer multifunktionalen Landwirtschaft und dazu, ob die verstärkte Übernahme dieser Aufgaben für die Befragten in Zukunft vorstellbar wäre, werden im Hinblick auf Unterschiede je nach Situation der Hofnachfolge analysiert und die Ergebnisse dargestellt. Hinter dieser Frage steht die Annahme, dass es – im Sinne eines Nachfolgereffekts – bei Vorhandensein eines Hofnachfolgers bzw. einer Hofnachfolgerin – im Durchschnitt auch eine stärkere Zuwendung zu über die Produktionsfunktion hinausgehenden Aufgaben der Landwirtschaft gibt bzw. eine höhere Bereitschaft zur Übernahme solcher Aufgaben in der Zukunft vorhanden sein sollte.

---

<sup>3</sup> An dieser Stelle bedanken wir uns bei der Abteilung Landwirtschaft der Autonomen Provinz Bozen für die Überlassung der Daten für die vorliegende Analyse, die sich auf die erwähnte Teilstichprobe von 168 Befragten mit einem Geburtsjahr bis 1955 bezieht.

## 2. Ergebnisse

### 2.1 Die Hofnachfolgesituation in der Südtiroler Berglandwirtschaft

Im Rahmen der Befragung von Südtiroler Bergbäuerinnen und Bergbauern des Jahres 2005 richtete sich eine Frage an BetriebsleiterInnen im Alter von 50 Jahren und älter die in Tabelle 1 dar  
gestellte Frage dazu, ob schon ein Hofnachfolger bzw. eine Hofnachfolgerin festgelegt wurde.

**Tabelle 1. Auswertung der Frage: „Ist der Hofnachfolger/die Hofnachfolgerin bereits einvernehmlich festgelegt worden?“**

Frage: „Ist der Hofnachfolger / die Hofnachfolgerin bereits festgelegt worden?“	Häufigkeit	Anteil (%)	kumuliert (%)
Ja, schon festgelegt	66	39.3	39.3
Nein, noch nicht festgelegt, aber ein(e) bestimmte(r) Nachfolger(in) in Aussicht	64	38.1	77.4
Nein, noch nicht festgelegt und auch keine Nachfolge in Aussicht	38	22.6	100.0
Gesamt	168	100.0	

Quelle: Befragung Südtiroler Berglandwirtschaft 2005

Bei ca. 40 % der befragten Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter im Südtiroler Berggebiet mit einem Geburtsjahr bis einschließlich 1955 liegt eine definierte Hofnachfolge vor. Addiert man jene Betriebe, bei denen eine Hofnachfolge in Aussicht ist, ergibt sich ein Anteil von drei Viertel aller Betriebe mit wahrscheinlicher Hofnachfolge.

### 2.2 Hofnachfolge und Einstellungen der Befragten zu Aufgaben im Rahmen einer multifunktionalen Landwirtschaft

Nimmt man einen Nachfolgeeffekt in der Familienlandwirtschaft auch für Einstellungen und Bereitschaften an, dann ergibt sich daraus für das Thema der Multifunktionalität in der Südtiroler Berglandwirtschaft die These, dass auf Betrieben, in denen die Hofnachfolge schon geklärt ist, verschiedene Aufgaben der Landwirtschaft wichtiger genommen werden bzw. auch die Bereitschaft höher ist, diese in Zukunft zu übernehmen. Diese These wird im Folgenden für ausgewählte, über die Produktion von Lebensmitteln hinausgehende Funktionen der Landwirtschaft untersucht. Dabei wird jeweils analysiert, ob sich die Angaben der Befragten zu den Aufgaben der Landwirtschaft nach dem Status der Hofnachfolge unterscheiden. Ein unterschiedliches Antwortverhalten wird dann als signifikant angenommen, wenn sich dieser Unterschied statistisch nachweisen lässt (H-Test nach Kruskal-Wallis, Signifikanzniveau:  $p \leq 0.10$ ). In der Darstellung der Ergebnisse wird so vorgegangen, dass zwei Tabellen präsentiert werden. Tabelle 2 stellt die Verteilung der

Antworten der Befragten zu den Funktionen dar, bei denen in Abhängigkeit vom Status der Hofnachfolge kein Unterschied im Antwortverhalten festgestellt werden konnte. In die anschließende Tabelle 3 hingegen werden nur jene Ergebnisse aufgenommen, bei denen sich die Befragten mit unterschiedlichem Status der Hofnachfolge bei ihren Angaben zur Bedeutung verschiedener Aufgaben der Landwirtschaft und zur Bereitschaft, solche Aufgaben zu übernehmen systematisch, d. h. statistisch nachweisbar, unterscheiden.

**Tabelle 2. Kein Unterschied in Einstellung und Bereitschaft zu Funktionen der Landwirtschaft nach Status der Hofnachfolge (BetriebsleiterInnen 50+, Berglandwirtschaft in Südtirol)**

Funktion	Angaben zur Wichtigkeit der Funktion				Bereitschaft, die Leistung auch in Zukunft zu erfüllen	
	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	ganz unwichtig	abgegolten	unbezahlt
Erhaltung und Pflege der Landschaft	93,5 %	6,5 %	0 %	0 %	94,3 %	82,9 %
Dienste im Auftrag der Gemeinde (z. B. Schneeräumung)	52,4 %	25,6 %	17,9 %	4,2 %	47,7 %	16,4 %
Bewahrung alter Sorten und Tierrassen	50 %	34,5 %	14,3 %	1,2 %	55,4 %	41,2 %
Angebot von sozialen Dienstleistungen	29,1 %	37,6 %	28,5 %	4,8 %	43,9 %	21,4 %
Leistungen für die Jagd	29,1 %	26,7 %	26,1 %	18,2 %	35,6 %	31,6 %
Bildungsaufgaben (z. B. geführte Wanderungen, Betriebsführungen)	21,7 %	42,8 %	30,1 %	5,4 %	43,7 %	28,7 %
Kompostierung von Bioabfall der Gemeinde	12,3 %	35 %	38,7 %	14,1 %	27,9 %	7,5 %

Anmerkung: keine signifikanten Unterschiede (H-Test nach Kruskal-Wallis,  $p \leq 10$ ) nach Status der Hofnachfolge.  
Quelle: Analysen aufgrund der Befragung in der Südtiroler Berglandwirtschaft 2005, n=168

Tabelle 2 wurde nach der Wichtigkeit der Funktionen für die befragten Bergbäuerinnen und Bergbauern im Alter von 50 Jahren und älter geordnet. Tabelle 3 zeigt die Funktionen, bei denen sich die Befragungsergebnisse nach Status der Hofnachfolge unterscheiden. Auch hier wurden die Funktionen nach der Wichtigkeit für die Befragten geordnet.

Die Funktion „Erhaltung und Pflege der Landschaft“ wird von den Befragten eindeutig als wichtigste Funktion eingestuft, gefolgt von „Pflege der traditionellen Kultur“, „Beteiligung am Gewässerschutz“, „Abwehr von Naturgefahren“ sowie „Bau und Erhaltung von Wegen“. Von etwa der Hälfte der Befragten werden auch noch die beiden Funktionen „Dienste im

Auftrag der Gemeinde“ und „Bewahrung alter Sorten und Terrassen“ als „sehr wichtig“ eingestuft (Tabellen 2 und 3).

**Tabelle 3. Einstellungen und Handlungsbereitschaften zu Funktionen der Landwirtschaft, die sich nach Status der Hofnachfolge (BetriebsleiterInnen 50+, Berglandwirtschaft in Südtirol) unterscheiden**

Funktion	Gruppe nach Status der Hofnachfolge	Anzahl	Wichtigkeit <sup>1</sup>				Bereitschaft, die Leistung auch in Zukunft zu erfüllen <sup>1</sup>	
			sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	ganz unwichtig	abgegeben	unbezahlt
Pflege der traditionellen bäuerlichen Kultur	festgelegt	66	76,2 %	19,6 %	4,2 %	0 %	79 %	78,2 %
	in Aussicht	64					79,7 %	
	keine	38					61,8 %	
Beteiligung am Gewässerschutz	festgelegt	66	69,2 %	27,7 %	3,1 %	0 %	73,8 %	75,4 %
	in Aussicht	64	53,1 %	37,5 %	7,8 %	1,6 %	52,5 %	50 %
	keine	38	51,4 %	42,9 %	5,7 %	0 %	57,6 %	48,4 %
Abwehr von Naturgefahren (z. B. Lawinen, Muren, Hochwasser)	festgelegt	66	66,5 %	26,9 %	4,8 %	1,8 %	75 %	67,9 %
	in Aussicht	64					57,9 %	49 %
	keine	38					47,1 %	40,6 %
Bau und Erhaltung von Wegen	festgelegt	66	65,5 %	26,2 %	6 %	2,4 %	82 %	66,7 %
	in Aussicht	64					63,3 %	
	keine	38					71,4 %	
Beitrag zur Artenvielfalt	festgelegt	66	49,2 %	44,6 %	4,6 %	1,5 %	60,7 %	54,9 %
	in Aussicht	64	33,3 %	39,7 %	20,6 %	6,3 %	50,9 %	38,2 %
	keine	38	39,5 %	50,0 %	5,3 %	5,3 %	35,3 %	28,1 %
Bereitstellung und Pflege von Flächen für Natur- und Umweltschutz	festgelegt	66	30,6 %	37,1 %	24,2 %	8,1 %	55,2 %	27,5 %
	in Aussicht	64	23,4 %	43,8 %	28,1 %	4,7 %	62,3 %	
	keine	38	10,8 %	35,1 %	40,5 %	13,5 %	48,6 %	
Bereitstellen und Pflegen von Freizeit- und Erholungsraum (z. B. Liegewiesen, Schipisten)	festgelegt	66	25,8 %	40,9 %	22,7 %	10,6 %	55 %	25,9 %
	in Aussicht	64	14,1 %	29,7 %	35,9 %	20,3 %	40 %	10,6 %
	keine	38	5,3 %	34,2 %	44,7 %	15,8 %	40 %	9,7 %

<sup>1</sup> bei keinen signifikanten Unterschieden erfolgt die Angabe des Durchschnitts für alle drei Gruppen (H-Test,  $p \leq 10$ )  
Quelle: Analysen aufgrund der Befragung in Südtirol 2005.

Bei den Antworten der Befragten zu den in Tabelle 3 dargestellten Funktionen ist ersichtlich, dass die Unterschiede im Antwortverhalten in die Richtung weisen, dass mit steigender Sicherheit in der Hofnachfolge sowohl die Wichtigkeit der Funktion höher eingeschätzt wird und/oder auch eine größere Handlungsbereitschaft bei der Funktion besteht. In vier der sieben Funktionen, in denen sich die Befragten im Antwortverhalten je nach Status der Hofnachfolge unterscheiden, betreffen die Unterschiede die Einschätzung der Wichtigkeit der Funktion. In allen sieben Funktionen bestehen aber Unterschiede in der Bereitschaft, Aufgaben in Zukunft

abgegolten bereitzustellen. Weitere Unterschiede finden sich in der Bereitschaft, Funktionen unbezahlt zu erfüllen.

### **3. Schlussbemerkungen**

Die Situation der Hofnachfolge in der Südtiroler Berglandwirtschaft stellt sich anhand der 2005 durchgeführten Befragung so dar, dass für einen etwa gleich großen Teil der befragten Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen mit einem Alter von 50 Jahren und älter entweder die Hofnachfolge schon festgelegt ist (ca. 39 %) oder ein Hofnachfolger bzw. eine Hofnachfolgerin in Aussicht ist (ca. 38 %). Für 23 % der Befragten dieser Altersgruppe ist keine Hofnachfolge in Aussicht.

Für die vorliegende Befragung von Bergbäuerinnen und Bergbauern mit einem Alter von 50 Jahren und mehr in Südtirol (2005, n= 168) kann ein Effekt einer festgelegten Hofnachfolge für Einstellungen zur Wichtigkeit einer Reihe von Funktionen der Landwirtschaft im Rahmen der Multifunktionalität und auch eine stärkere Handlungsbereitschaft zur Erfüllung der Funktionen festgestellt werden. Am häufigsten unterscheidet sich das Antwortverhalten in der Frage der Bereitschaft, Funktionen auch in Zukunft zu übernehmen, wenn diese Leistungen abgegolten werden. So weisen die Betriebe mit festgelegter oder vereinzelt auch mit wahrscheinlicher Hofnachfolge in allen Funktionen der Tabelle 3 höhere Handlungsbereitschaften auf, was eine zu erwartende Teilnahme bei Programmen mit abgegoltenen Leistungserstellung betrifft.

Im Vergleich zu den Funktionen, in denen kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen des Status der Hofnachfolge gefunden wurde, betreffen solche mit stärkerer Gewichtung der Bedeutung der Funktion und größerer Handlungsbereitschaft bei festgelegter Hofnachfolge in größerem Ausmaß Funktionen im Rahmen des Natur- und Umweltschutzes.

Die vorliegende Analyse weist also darauf hin, dass bei festgelegter Hofnachfolge in der Südtiroler Berglandwirtschaft ein beträchtlich größeres Engagement zur Übernahme von Funktionen der Landwirtschaft besteht, als bei unsicherer oder fehlender Nachfolge. Hier bestätigt sich ein Nachfolgereffekt für diesbezüglich bisher noch nicht analysierte Tätigkeitsfelder, die es den Betrieben ermöglichen, unabhängig von der Produktionsfunktion Einkommen zu erzielen. Dies entspricht durchaus den Erwartungen, die im Rahmen des europäischen Agrarmodells an landwirtschaftliche Familienbetriebe gestellt werden.

## Literaturverzeichnis

- ERRINGTON, A. (1998): The intergenerational transfer of managerial control in the farm-family business: A comparative study of England, France and Canada. In: The Journal of Agricultural Education and Extension 5(2): 123-133.
- GASSON, R. und A. ERRINGTON (1993): The Farm Family Business. CAB-International, Wallingford.
- GLAUBEN, T., H. TIETJE und S. VOGEL (2004:) The transfer of farm family businesses in Northern Germany and Austria. Workingpaper FE0405 des Instituts für Ernährungswirtschaft und Verbrauchslehre, Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.
- MAURER, O., H. K. WYTRZENS und S. VOGEL (2006): Perspektiven und Strategien für eine multifunktionale Landwirtschaft im Berggebiet Südtirols. Forschungsbericht der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Freien Universität Bozen, im Auftrag der Abteilung Landwirtschaft, Autonome Provinz Bozen – Südtirol.
- POTTER, C. und M. LOBLEY (1996): The farm family live cycle, succession paths and environmental change in Britain's countryside. In: Journal of Agricultural Economics 47: 172-190.
- VOGEL, S., M. F. HOFREITHER, W. SCHNEEBERGER und F. WEIB, F. (2004): Bestimmungsgründe von Flächenausweitungsplänen in der Berglandwirtschaft Österreichs. In: Die Bodenkultur 55(2): 61-69.
- VOGEL, S. (2007): Hofnachfolge in Österreich – eine Re.Vision von Haushaltsstrategien im Haupt- und Nebenerwerb. In Druck: Zeitreisen im ländlichen Raum. Sammelband: Bundesanstalt für Bergbauernfragen Wien.

Die Diskussionspapiere sind ein Publikationsorgan des Instituts für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (INWE) der Universität für Bodenkultur Wien. Der Inhalt der Diskussionspapiere unterliegt keinem Begutachtungsvorgang, weshalb allein die Autoren und nicht das INWE dafür verantwortlich zeichnen. Anregungen und Kritik seitens der Leser dieser Reihe sind ausdrücklich erwünscht.

The Discussion Papers are edited by the Institute for Sustainable Economic Development of the University of Natural Resources and Applied Life Sciences Vienna. Discussion papers are not reviewed, so the responsibility for the content lies solely with the author(s). Comments and critique are welcome.

Bestelladresse:

Universität für Bodenkultur Wien  
Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung  
Feistmantelstrasse 4, 1180 Wien  
Tel: +43/1/47 654 – 3660  
Fax: +43/1/47 654 – 3692  
e-mail: [Iris.Fichtberger@boku.ac.at](mailto:Iris.Fichtberger@boku.ac.at)